

Uebersicht der Krankheiten der Kinder während der 13 Jahre

1850—53.

Geisteskr.	Ungeheuerl.	Epilepsie	Milchz.	1000 Kinder pro Jahr
12	—	1	—	18
69	—	1	—	69
1	—	1	—	1
2	—	—	1	2
—	—	—	2	—
—	8	22	18	76
57	—	—	—	57
—	—	—	—	—
1	—	—	—	—
4	—	2	2	8
—	—	2	12	16
11	2	8	12	32
19	—	—	—	19
—	2	—	—	2
7	—	—	—	7
—	1	—	—	1

## Recensionen.

**Der Keuchhusten und dessen Beziehungen zum Gehörorgane im Besonderen.** Vortrag gehalten in der Leipziger medicinischen Gesellschaft von Dr. *Emil Apollo Meissner*, Privatdocent an der Universität und Arzt am Taubstummen-Institut. Leipzig 1863. 30 S.

Nach eingehenden Betrachtungen über den Keuchhusten und seine Erscheinungen im Allgemeinen macht Verf. aufmerksam auf die Ohrblutungen, welche öfter während der Hustenparoxysmen eintreten und nachgewiesener Maassen auf Einrissen des Trommelfells beruhen. Gewöhnlich heilen dieselben wieder nach Ablauf des Keuchhustens. Andere Taubheiten, während dieser Krankheit entstehend, kommen entweder von einem chronischen Congestivzustande der Mittelohr-Schleimhaut oder von Blutergüssen in die Trommelhöhle. Sodann wird darauf hingewiesen, dass beim Keuchhusten gewiss sehr oft das Gehör die Ansteckung resp. Weiterverbreitung der Krankheit vermittele, indem bei Kindern, die ein solches Husten hörten, unwillkürlich der Nachahmungstrieb *rege* gemacht würde. Für diese Anschauung werden verschiedene Thatsachen als Belege vorgeführt: so (S. 18) die Beobachtung, dass in durch dünne Scheidewände getrennten Wohnungen constant Hustenparoxysmen der Kinder begannen, sobald in den benachbarten Räumlichkeiten sich solche vornehmen liessen; weiter die merkwürdige Thatsache, dass in Taubstummen-Anstalten Keuchhusten auffallend selten ist, selbst in Fällen, wo die Zöglinge mit Keuchhusten-Kranken in Berührung kommen. Dieser Beobachtung aus der Leipziger Anstalt entsprachen so ziemlich auch die eigens über diesen Punkt eingeholten Gutachten von anderen solchen Instituten, so dass M. zu folgendem Satz sich berechtigt glaubt: „Taubstumme werden zwar auch hie und da, wiewohl weit seltener als Vollsinnige vom Keuchhusten und zwar meistens in weit gelinderem Grade befallen; doch treten Epidemien unter denselben auffallend selten ein, so dass sie der Gefahr der sog. Ansteckung ungleich weniger ausgesetzt zu sein scheinen.“

Als prophylactisches Mittel würde *M.* die Verschlussung des Gehörgangs durch einen mit Mastixlösung getränkten Wattetampon für rätlich halten und sah er nach täglich mehrmaligem Einführen eines mit Ol. Hyosc. cort. ʒʒ Chloroform ʒij befeuchteten Wattedkugels in beide Gehörgänge bei bereits an Keuchhusten erkrankten Kindern einen auffallend gemilderten und abgekürzten Verlauf der Krankheit, sowie einige noch nicht befallene kleine Kinder ganz davon frei blieben.

(Im Aerztlichen Intelligenzblatte 1864 No. 34 gibt Dr. *Wimmer*, Hausarzt am Centralblinden-Institute in München, an, dass nach seinen langjährigen Erfahrungen bei völlig blinden Kindern geradezu Immunität, bei nicht völlig blinden Kindern wenigstens eine sehr geringe Disposition zu Keuchhusten bestände. Er führt diese und die ihm bekannten ähnlichen Beobachtungen aus Taubstummen-Anstalten darauf zurück: 1) dass die Zöglinge in solchen mehr abgeschlossen lebten und der Ansteckung somit weniger ausgesetzt wären, 2) dass die Athmungsorgane bei beiden Leiden sich weniger entwickelt zeigten und 3) dass die bei blinden und taubstummen Kindern sich häufig findenden Scrophulose und Rhachitis die Geneigtheit für miasmatische Krankheiten abschwächten.)

---

*Practische Beiträge zur Ohrenheilkunde* von Dr. *Hermann Schwartz*, pract. Arzt und Privatdozent in Halle a/S. Würzburg. Stahel. 1864. 48 S.

Verfasser gibt in dieser seiner Habilitationsschrift eine Uebersicht über 250 von ihm beobachtete und behandelte Ohrenkranke. Indem er in systematischer Reihenfolge die Krankheiten des äusseren, des mittleren und des inneren Ohres nach ihren Erscheinungen, ihrem Verlaufe und ihrer Behandlung auf Grund der von ihm gemachten Beobachtungen in Kürze vorführt, werden zugleich einzelne besonders ausgezeichnete Fälle ausführlicher mitgetheilt und entsprechende Bemerkungen an dieselben angeknüpft. Das Ganze gibt somit ein klares Bild von dem gegenwärtigen Stande der wissenschaftlichen Ohrenheilkunde und möchte dieses Schriftchen dem allseitig beschäftigten Praktiker besonders erwünscht sein, indem es durch den allgemeinen Ueberblick, den es über das gesammte Gebiet gewährt, sowie durch seine casuistische Haltung eine willkommene Ergänzung zu jedem Lehrbuche der Ohrenkrankheiten bildet, ja ein solches zum Theil zu ersetzen vermag. Aber auch dem Spezialisten werden diese streng wissenschaftlichen und an neuen Gesichtspunkten reichen Mittheilungen aus der Praxis vielfach Belehrung und Nutzen gewähren.

---

*Die Beleuchtungsbilder des Trommelfells im gesunden und kranken Zustande.* Klinische Beiträge zur Erkenntniss und Behandlung der Ohrenkrankheiten von Dr. *Adam Politzer*, pract. Arzt und Dozent in Wien. Mit 24 chromolithogr. Trommelfell-Bildern und 13 in den Text gedruckten Holzschnitten. Wien. Braumüller 1865. 143 S.

Diese Schrift des durch seine physiologischen Arbeiten und sein Verfahren zur Wagsammachung der Ohrtrompete um die Förderung der Ohrenheilkunde bereits so sehr

verdienten Verfassers muss für eine der bedeutendsten und gediegensten Leistungen erklärt werden, welche je auf diesem Gebiete erschienen sind. Die wissenschaftliche Ohrenheilkunde erkennt in der Untersuchung und in dem Befunde des Trommelfells allgemein das wichtigste und nöthwendigste Hilfsmittel zur Erkenntnis und Beurtheilung der Erkrankungen des Ohres. Hier wird nun die ungemeine Mannigfaltigkeit Alles dessen, was am Trommelfell im gesunden und im kranken Zustande zu sehen und zu erkennen ist, eingehend und mit häufiger Zuhilfenahme von Abbildungen vorgeführt und gründlich erörtert; zugleich werden die Erscheinungen am Lebenden verglichen mit dem späteren anatomischen und mikroskopischen Befunde und ihnen dadurch ihre thatsächliche Bedeutung zugewiesen. Auf diese Weise ist das Werkchen zu einem wahren Codex der physiologischen und der pathologischen Anatomie des Trommelfells geworden, welchem die Praxis und die Wissenschaft gleichviel Bereicherung verdankt.

Die Xylographe in solchen die Xylographe in solchen  
ausgespart wären, 2) dass die Atmungstränge bei beiden Kindern sich weiter entwickel  
zweiten und 3) dass die bei blinden und taubstummen Kindern sich häufig haben  
Krankheiten und Rücksicht die (ausgespart für misanthropische Krankheiten abzuwehren)

v. Tröltsch.

Privatdocent in Halle a/S. Wundarzt. Stadel 1884. 48 S.  
Vordrucke Beiträge zur Ohrenheilkunde von Dr. Hermann Schmitz, pract. Arzt und

Verfasser gibt in dieser seiner Habilitationsschrift eine Uebersicht über 250 von ihm beobachtete und behandelte Ohrenkrankheiten. Indem er in systematischer Reihenfolge die Krankheiten des äusseren, des mittleren und des inneren Ohres nach ihrer Reihenfolge ihrem Verlaufe und ihrer Behandlung auf Grund der von ihm gemachten Beobachtungen in Kürze vorführt, werden zugleich einzelne besonders ausgezeichnete Fälle ausführlicher mitgetheilt und entsprechende Bemerkungen an dieselben angeknüpft. Das Ganze gibt somit ein klares Bild von dem gegenwärtigen Stande der wissenschaftlichen Ohrenheilkunde und möchte dieses Schriftchen dem einseitig beschäftigten Practiker besonders erwünscht sein, indem es durch den allgemeinen Uebersicht, den es über das gesamte Gebiet gewährt, sowie durch seine casuistische Haltung eine willkommenen Ergänzung zu jedem Lehrbuche der Ohrenheilkunde bildet, ja ein solches zum Theile zu ersetzen vermag. Aber auch dem Specialisten werden diese streng wissenschaftlichen und an neuen Beobachtungspunkten reichen Mittheilungen aus der Praxis vielfach Belehrung und Nutzen gewähren.

Die Betrachtungsblätter der Trommelfelle im gesunden und kranken Zustande. Mit  
nischen Beiträge zur Erkenntnis und Behandlung der Ohrenkrankheiten von  
Dr. Hermann Schmitz, pract. Arzt und Dozent in Witten. Mit 24 chromolithogr.  
Trommelfell-Bildern und 12 in den Text gedruckten Holzschnitten. Witten, Berg-  
verlag 1885. 142 S.

Dieses Schriftchen des durch seine physiologischen Arbeiten und sein Versehen zur  
Wegsammachung der Ohrentrompete um die Führung der Ohrenheilkunde bereits so sehr